Stark für unsere Umwelt

Geschäftsbericht 2017

2017 – Zahlen im Überblick

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

1.541 Gesamtzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
25 Nationalitäten

216 Frauen, davon
23 im operativen Bereich und
193 in der Verwaltung
1.325 Männer, davon
1.113 im operativen Bereich und
212 in der Verwaltung

500 Mülllader
5 Müllladerinnen

221 Kraftfahrer
0 Kraftfahrerinnen

152 Männer auf den Wertstoffhöfen
19 Frauen auf den Wertstoffhöfen

109 Führungskräfte, davon **86** Männer und **23** Frauen

UNTERNEHMEN

389,603 Mio. € Bilanzsumme
203,603 Mio. € Umsatzerlöse

CONTAINERDIENST

125.708 t transportierte Abfälle durch den Containerdienst
136 Containerbewegungen durchschnittlich täglich
1.159 t entsorgte Abfälle auf dem Oktoberfest (Restmüll, Papier und Glasbruch)

SERVICE

86 % Kundenzufriedenheit bei den Bürgerinnen und Bürgern
72.417 telefonische Beratungen
474 persönliche Beratungen
19 Delegationen

EINSAMMELDIENST

151 Mülleinsammelpartien
58.353 Tonnenleerungen pro Tag

WERKSTATT

12.571 Reparaturaufträge insgesamt, davon
2.738 instandgesetzte Mülleinsammelfahrzeuge und
580 Containerfahrzeuge

WERTSTOFFHÖFE

1,8 Mio. Anlieferungen jährlich
84.139 t Sammelmenge inkl. Elektronikschrott und Problemabfällen

FUHRPARK

354 Fahrzeuge insgesamt

47 Pkw, davon **7** Hybrid-Pkw, **2** Hybrid Plug in Pkw und **11** E-Autos

186 Müllfahrzeuge, davon **2** Hybrid- und **2** Müllfahrzeuge light

50 Containerfahrzeuge, davon **1** Hybrid-Abrollkipper

Rest: Sonderfahrzeuge wie Kofferfahrzeuge, Kleintransporter und Kehrmaschinen

3-TONNEN-SYSTEM

302.734 t Restmüll-Sammelmenge

84.161 t Papier-Sammelmenge

43.867 t Bioabfall-Sammelmenge

173.241 Restmülltonnen

145.299 Papiertonnen

129.476 Biotonnen

RESSOURCENSCHUTZ

59,3 % Verwertungsquote

55 % Recyclingquote

6 Onlineportale zur Förderung der Abfallvermeidung

1 Gebrauchtwarenkaufhaus

PHOTOVOLTAIK

524.133 kWh Strom, erzeugt aus Photovoltaik (Carportdach und Wertstoffhof Mühlangerstraße)

ABFÄLLE ZUR VERWERTUNG UND BESEITIGUNG AUS MÜNCHNER HAUSHALTEN

563.846 t Abfall

369 kg pro Einwohner und Jahr

TROCKENFERMENTATIONSANLAGE

5.793 t erzeugter Kompost

1.907 MWh erzeugter Strom

MÜNCHNER REGIONALERDEN

9.381 20-l-Säcke Blumenerde verkauft

20.945 45-l-Säcke verkauft (Blumen-, Pflanz-, Balkon- und Kübelpflanzenerde)

9.205 45-l-Säcke neue torffreie Bioerde ab 2017 verkauft

2.272 t Erdenprodukte als lose Ware verkauft (Erden, Mulche, Humus, Kompost)

HEIZKRAFTWERK

689.744 t verbrannte Abfallmenge

97.015 MWh erzeugter Strom

866.841 MWh erzeugte Fernwärme

Vorwort der Werkleitung

Axel Markwardt
Erster Werkleiter

Michaela Jüngling
Stellvertretende
Zweite Werkleiterin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Frühjahr hat der AWM sein neues Abfallwirtschaftskonzept vorgelegt. Es ist die Leitlinie für unser Handeln in den nächsten zehn Jahren. Im Zentrum der kommunalen Abfallwirtschaft in München werden weiterhin nachhaltiges Denken und Handeln, das Gemeinwohl und die Daseinsvorsorge stehen. Wir werden da sein für München – für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für unsere Kunden, für die Sauberkeit unserer Stadt und für die Region. Dabei werden wir Wirtschaftlichkeit, Transparenz, Sozialverantwortung, unsere Umwelt und unseren politischen Auftrag niemals aus den Augen lassen.

Wir tragen dazu bei, dass München trotz des raschen Wachstums eine attraktive Stadt bleibt. Daher stehen in unseren Planungen die Entsorgungssicherheit und die Stadtsauberkeit an oberster Stelle. Genauso wichtig ist uns die Stabilität der Müllgebühren. Aufgrund der hohen Bautätigkeit in München müssen laufend neue Wohngebiete an die Abfallentsorgung angeschlossen werden. Diese zusätzlich zu entsorgenden Tonnen wurden vom AWM mit dem bestehenden Logistiksystem bewältigt – ohne zusätzlichen Personal- und Sachaufwand. Ein Punkt, der wesentlich zur positiven Entwicklung unserer Umsatzerlöse beigetragen hat.

In unserem neuen Abfallwirtschaftskonzept haben wir festgeschrieben, dass unsere Planungsschwerpunkte auf der verstärkten Förderung der Abfallvermeidung und der kontinuierlichen Steigerung der Recyclingquote liegen. Um Abfälle zu vermeiden, weniger zu konsumieren und weniger wegzuwerfen, ist es nötig, die Bürgerinnen und Bürger zu informieren und Wege aufzuzeigen, wie sie Abfälle vermeiden können. Dazu setzt der AWM seit Jahren auf innovative Kampagnen und konkrete Angebote zur Abfallvermeidung. 2017 haben wir uns dem Thema Einwegbecher angenommen. 190.000 To-go Becher verbrauchen die Münchnerinnen und Münchner täglich – dazu sagen wir zusammen mit dem Münchner Stadtrat: „München hat's satt". Welche Aktionen wir dazu gemacht haben und welche Alternativen wir bieten, lesen Sie auf Seite 22.

Um die Recyclingquote zu steigern, konzentrieren wir uns aktuell auf die Bioabfälle. Derzeit befinden sich in München noch rund 30 % Bioabfälle im Restmüll. Wir wollen erreichen, dass deutlich mehr Bioabfall in der Biotonne landet, um diesen Wertstoff einem hochwertigen Recycling zuzuführen. Gleichzeitig sind wir aufgrund der ständig steigenden Qualitätsanforderungen an Komposte gefordert, die Reinheit der erfassten Bioabfälle

zu verbessern. Das gilt insbesondere in Bezug auf Plastik. Um dies zu erreichen, haben wir im vergangenen Jahr unsere Bioabfallkampagne vom Stadtteil Neuhausen auf weitere Stadtteile ausgeweitet. Das Neuhausener Ergebnis war vielversprechend: Durch gezielte Bürgerinformation und kostenfreie Bioeimer für die Küche konnte die gesammelte Bioabfallmenge bei guter Qualität verdoppelt werden. Auch überregional sind wir aktiv und haben uns an der bundesweiten Kampagne „Biotonne Deutschland" beteiligt.

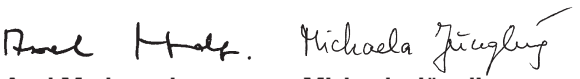
Die Bioabfallbehandlung in München ist ein Beispiel für echte Kreislaufwirtschaft: Bereits seit Jahren stellt der AWM aus den Münchner Bioabfällen Kompost und verschiedene Erdenprodukte her, die in München und dem Umland verkauft werden. Auch hier sind wir 2017 noch umweltfreundlicher geworden: Seit März verzichten wir bei der Münchner Bioerde und der Rasenerde vollständig auf Torf.

Neben unserer zentralen Aufgabe der Daseinsvorsorge verfolgen wir zahlreiche weitere Ziele. Langfristig wollen wir uns zum Partner für nachhaltige Lebensstile entwickeln und die Münchnerinnen und Münchner beim nachhaltigen Konsum, beim Ressourcenschutz und der Abfallvermeidung unterstützen. Die Plattform dafür haben wir mit der Halle 2 geschaffen. Sie wurde vor eineinhalb Jahren neu eröffnet und ist inzwischen weit mehr als nur ein Gebrauchtwarenkaufhaus. Das haben wir 2017 mit zahlreichen Aktionen bewiesen. Daher freuen wir uns, dass wir Ende des Jahre den Eurocities Award für die zahlreichen Kooperationen mit Sozialprojekten beim Betrieb der Halle 2 gewonnen haben.

Ebenso freut uns der Innovativpreis des Verbandes Kommunaler Unternehmen für das neue, leichte Müllfahrzeug. Durch sein geringeres Leergewicht und die erhöhte Nutzlast spart es Kraftstoff und trägt so – ebenso wie unsere zahlreichen Pkw und Lkw mit alternativen Antrieben – zur Verringerung der Schadstoffemissionen in München bei.

Stolz sind wir darauf, dass sich das Münchner Entsorgungssystem bestens bewährt hat. Analysen und wissenschaftliche Untersuchungen, die wir zur Erstellung unseres Abfallwirtschaftskonzeptes durchgeführt haben, zeigen, dass sich die Abfallwirtschaft in München bereits seit Jahren durch eine hohe Nachhaltigkeit auszeichnet. Auch wenn Bewährtes gut ist – Stillstand ist immer Rückschritt. Der AWM agiert in einem Umfeld, das durch Veränderungen geprägt ist, und wird dem Wandel aktiv begegnen. In den kommenden Jahren werden wir vor allem das Thema Digitalisierung konsequent verfolgen: in der Verwaltung, im operativen Geschäft und in der Kommunikation. Wir werden unsere ständig wachsende Stadt ebenso wie die Kreislaufwirtschaft bundes- und europaweit aktiv mitgestalten. Zusammen mit allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die täglich Hervorragendes leisten, werden wir auch in Zukunft der nachhaltige Entsorger Münchens bleiben.

Herzlichst



Axel Markwardt

Erster Werkleiter
(Kommunalreferent der
Landeshauptstadt
München)

Michaela Jüngling

Stellvertretende
Zweite Werkleiterin

POLIZEI
AWM

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Werkleitung **2**

Die Münchner Abfallwirtschaft **6**
Unternehmensprofil 6
Unsere Strategie – im neuen Abfallwirtschaftskonzept festgelegt 9
Ziele der kommunalen Abfallwirtschaft in München 9
Ökologische Ziele 9
Ökonomische Ziele 11
Soziale und gesellschaftliche Ziele 11

Highlights 2017 ..... **12**

Innovationspreis für neues „Müllfahrzeug light" – aktiver Umwelt- und Ressourcenschutz **16**

Eurocities Award **17**

Die Halle 2 – mehr als ein Gebrauchtwarenkaufhaus **18**

Der AWM – europaweit und international politisch aktiv **20**

„München hat's satt" – AWM kämpft gegen Einwegbecher **22**

Helmut Schmidt geht in Ruhestand **24**

Auszug aus dem Lagebericht **26**
Grundlagen des Eigenbetriebes 26
Wirtschaftsbericht 26
Prognosebericht 29
Finanzrisikobericht 30
Chancen- und Risikobericht 30

Abfall- und Wertstoffmengen **32**

Bilanz – Aktivseite **34**

Bilanz – Passivseite **35**

Gewinn- und Verlustrechnung **36**

Die Münchner Abfallwirtschaft

Als kommunaler Entsorgungsfachbetrieb steht der AWM für die fachgerechte Sammlung und Behandlung von Haushalts- und Gewerbeabfällen in und um München. Wir garantieren eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft für die Siedlungsabfälle Münchens und arbeiten permanent daran, unsere Ziele weiter zu entwickeln, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Unternehmensprofil

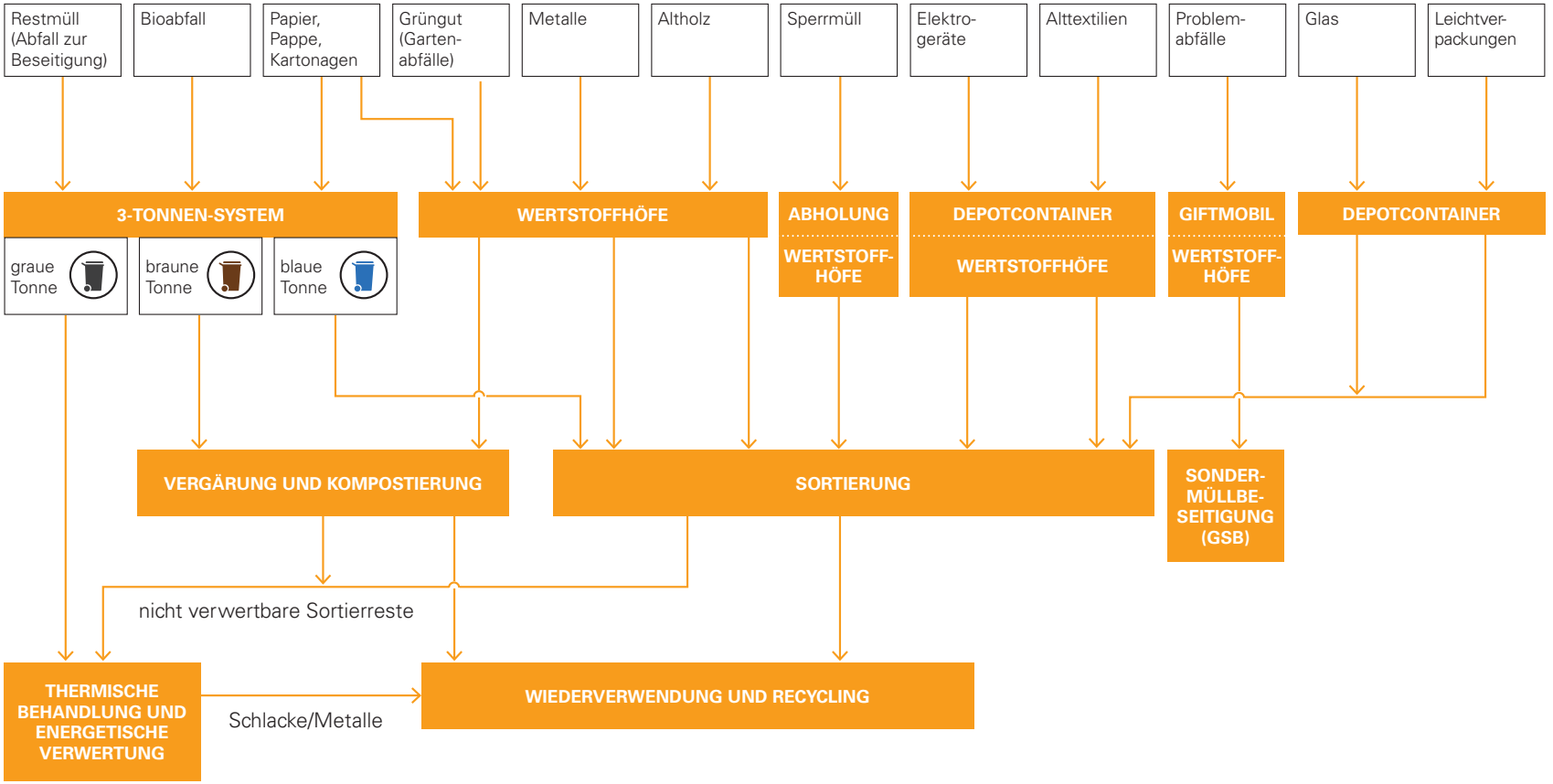
Als Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München und zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb übernimmt der AWM die ökologische und ressourcenschonende Sammlung, Behandlung und Entsorgung aller Münchner Siedlungsabfälle. Dazu zählen die Abfälle aus Münchner Haushalten, Gewerbebetrieben, öffentlichen Einrichtungen und aus Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. Neben der Entsorgung und Verwertung von Restmüll-, Papier- und Bioabfällen bestehen die wichtigsten Sammelfraktionen aus Grüngut, Altholz, Sperrmüll, Bauschutt, Elektroaltgeräten, Metallen, Alttextilien, Kunststoffen und Problemabfällen.

Die Basis der getrennten Erfassung bildet das Münchner 3-Tonnen-System. Es wird ergänzt durch zehn über das Stadtgebiet verteilte Wertstoffhöfe und zwei weitere Wertstoffhöfe plus, an denen gegen Gebühr auch größere Mengen an Wertstoffen angeliefert werden können. Um Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen auf höchstem Niveau zu gewährleisten, unterhält der AWM eigene Anlagen. Dazu gehört unter anderem eine Trockenfermentationsanlage mit angeschlossenem Erdenwerk. Hier wird etwa die Hälfte der Münchner Bioabfälle zu Strom und Blumenerde verarbeitet.

Die Beseitigung von Abfällen erfolgt in einer eigenen Müllverbrennungsanlage. In ihr wird Strom und Fernwärme produziert.

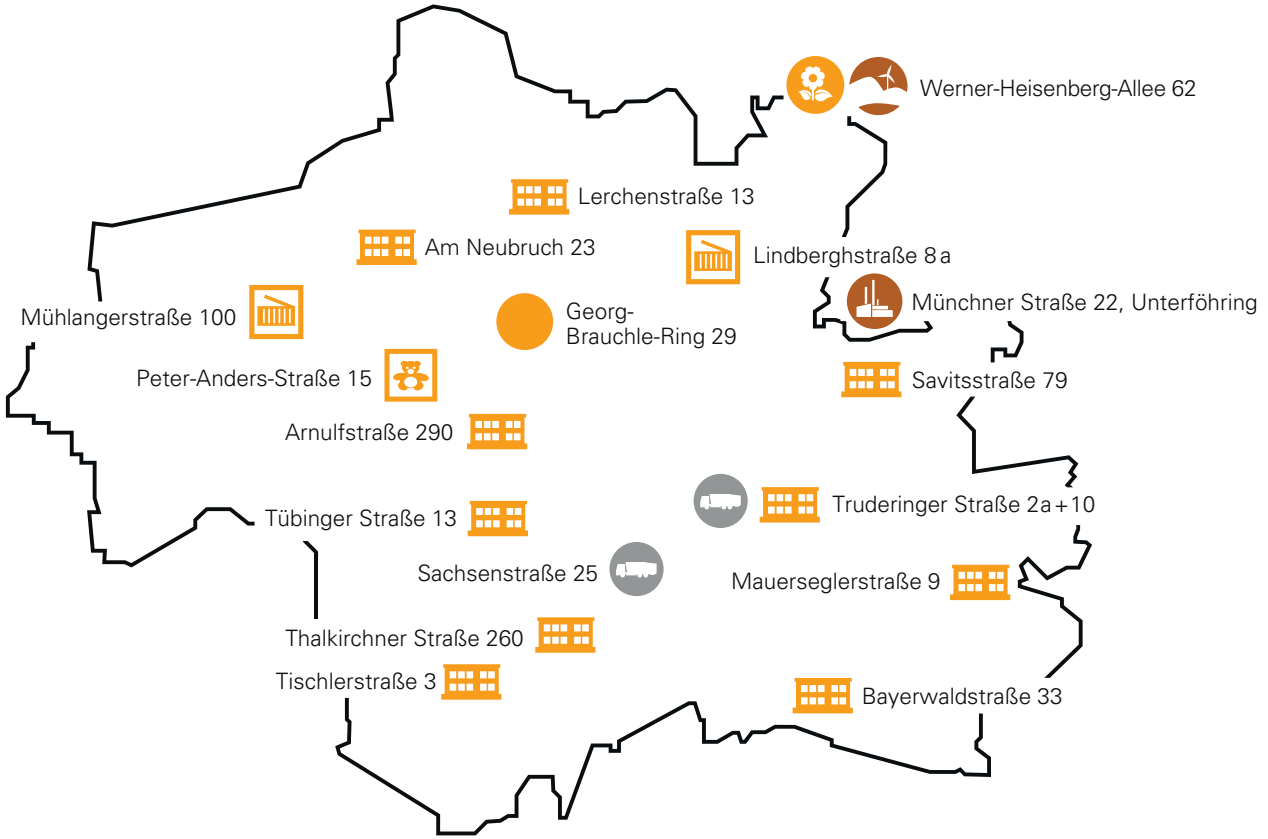
Darüber hinaus entsorgen wir auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus umliegenden Landkreisen. Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM im Rahmen seiner kommunalen Möglichkeiten privatwirtschaftlich tätig. Dazu gehören etwa die Entsorgung von Abfällen aus anderen Gebietskörperschaften und die energetische Verwertung von Abfällen.

Das Münchner Entsorgungssystem



AWM-Standorte und -Anlagen

- AWM-Zentrale mit zwei Betriebshöfen und Kfz-Werkstatt
- Wertstoffhof
- Wertstoffhof plus
- Betriebshof
- Trockenfermentationsanlage und Erdenwerk
- Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2
- Heizkraftwerk Nord
- Entsorgungspark Freimann



Unsere Strategie – im neuen Abfallwirtschaftskonzept festgelegt

Im Frühjahr 2017 legte der AWM ein neues Abfallwirtschaftskonzept vor, das die Leitlinie für die Münchner Abfallwirtschaft in den kommenden zehn Jahren vorgibt. Ausgehend vom Status quo der Abfallwirtschaft heute haben ausführliche wissenschaftliche Analysen bestätigt, dass sich das Münchner Entsorgungssystem auf Grund vorausschauender Weichenstellungen in der Vergangenheit durch eine hohe Nachhaltigkeit auszeichnet. Daher sind keine grundlegenden Neuerungen am Entsorgungssystem sinnvoll und die zukünftigen Planungsschwerpunkte liegen auf der verstärkten Förderung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung sowie der hochwertigen Verwertung der Abfälle. Ziel ist eine deutliche Verringerung des Abfallaufkommens, insbesondere des Restmüllaufkommens und eine kontinuierliche Steigerung der Recyclingquote.

Das Konzept berücksichtigt auch Herausforderungen und Risiken, wie etwa die sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen, den Bevölkerungsanstieg in München und den diskutierten vorzeitigen Ausstieg aus der Kohleverbrennung im Heizkraftwerk Nord.

Ziele der kommunalen Abfallwirtschaft in München

Im Zentrum der kommunalen Abfallwirtschaft in München stehen die Daseinsvorsorge und das Gemeinwohl. Der AWM als kommunaler Entsorgungsfachbetrieb garantiert langfristig eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft für Münchens Siedlungsabfälle. Zusätzlich zu dem geltenden Rechtsrahmen hat der AWM seine Ziele deutlich weiter gefasst. Seit 2008 richtet er seine Unternehmensstrategie an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus und verfolgt ökonomische, ökologische und soziale Ziele gleichermaßen. So steht die kommunale Abfallwirtschaft in München für Abfallvermeidung, ökologische Entsorgung, hochwertiges Recycling, umfassenden Kundenservice und stabile Gebühren. Sie bietet sichere und alternsgerechte Arbeitsplätze, höchste Arbeitsschutzstandards und engagiert sich für die Region. Ebenso sieht der AWM als kommunales Unternehmen die Notwendigkeit, politisch aktiv zu sein und den Wandel von der Abfallwirtschaft hin zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft auf Bundes- und Europaebene aktiv mitzugestalten.

Ökologische Ziele

Aufgabe der Kreislaufwirtschaft ist es, die natürlichen Ressourcen zu schonen und den Schutz von Mensch und Umwelt bei der Sammlung und Bewirtschaftung von Abfällen sicherzustellen. Entsprechend sind die Schließung von Stoffkreisläufen sowie Klima- und Umweltschutz die Schwerpunktthemen der Münchner Siedlungsabfallwirtschaft im Bereich Ökologie.

Abfallvermeidung und Vorbereitung zur Wiederverwendung

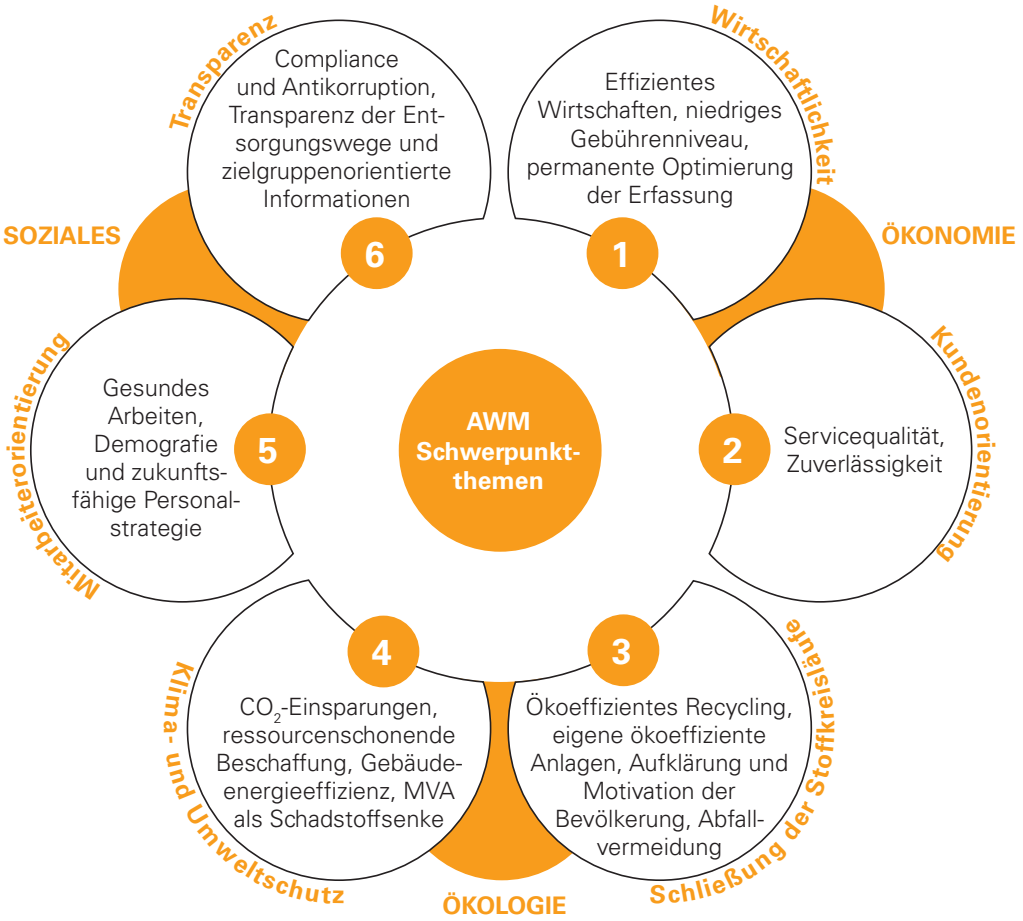
Der AWM stellt zahlreiche Angebote zur Abfallvermeidung zur Verfügung. Da Abfallvermeidung von der Motivation der Stadtgesellschaft abhängig ist, ist es Ziel, die Münchner Bürgerinnen und Bürger regelmäßig zu den Themen Abfallvermeidung und Mülltrennung zu informieren und dazu zu motivieren. Mittel sind Kampagnen, Publikationen, Filme und die verstärkte Nutzung der Sozialen Medien. Im Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 soll die Menge der wiederverwendeten Gegenstände von 1.000 t auf 2.000 t erhöht werden. Geplant ist, das Abfallaufkommen pro Kopf zu reduzieren, insbesondere die Restmüllmenge auf 150 kg pro Einwohner pro Jahr zu senken.

Recycling

Durch ökoeffizientes Recycling können Wertstoffe wieder einer sinnvollen neuen Nutzung zugeführt werden. Ziel des AWM ist es, die Recyclingquote kontinuierlich zu steigern. Dabei soll durch sortenreine Erfassung ein hoher Qualitätsstandard gehalten und sinnvolles, hochwertiges Recycling befördert werden.
Durch Öffentlichkeitsarbeit wird bei der Bevölkerung das Bewusstsein für die Wichtigkeit geschärft, Wertstoffe über die dafür vorgesehenen Tonnen zu entsorgen. So soll die Trennquote am Haus weiter optimiert werden. Allerdings hat nicht zuletzt der Bioversuch im Stadtteil Neuhausen gezeigt, dass die Trennbereitschaft der Bürger nur mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden kann.

Neben Bioabfall gilt es auch, die noch im Restmüll vorhandenen Potenziale an Altpapier, Glas und Elektroaltgeräten besser zu erschließen. Der AWM wird dabei weiterhin auf eine hohe Sortenreinheit achten, um eine möglichst ökoeffiziente Verwertung mit hohen Outputqualitäten gewährleisten zu können.

Die Schwerpunktthemen und Zielsetzungen des AWM



Sonstige Verwertung und Beseitigung

Die Verwertung von Abfällen ist nicht in allen Fällen möglich oder sinnvoll. Das Recycling von Verbundwerkstoffen ist aufwändig und teuer, bei Mischkunststoffen ist die Nachfrage von Sekundärrohstoffen am Markt so gering, dass eine Verwertung wirtschaftlich nicht darstellbar ist. In beiden Fällen muss die Frage nach der Ökoeffizienz gestellt werden. Zudem muss beim Recycling immer beachtet werden, dass im Abfall enthaltene Schadstoffe nicht im Kreislauf geführt oder sogar akkumuliert werden. Daher ist die thermische Verwertung, bei der die Schadstoffe sicher beseitigt werden, häufig die beste Verwertungsform. In der Müllverbrennungsanlage des AWM im Münchner Norden werden Abfälle zur Beseitigung und zur thermischen Verwertung sicher verbrannt. Die dabei entstehende Energie wird zur Produktion von Strom und Fernwärme genutzt. Die Müllverbrennungsanlage trägt so dazu bei, Schadstoffe aus den Stoffkreisläufen zu entfernen. Auch zukünftig bleibt es das Ziel, die Schadstoffemissionen der Müllverbrennungsanlage deutlich unter den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten zu halten. In der Trockenfermentationsanlage wird ein Teil der Münchner Bioabfälle in Strom und Kompost umgewandelt. Ziel ist es, durch eigene ökoeffiziente und hoch verlässliche Anlagen auch zukünftig die Entsorgungssicherheit in München auf hohem ökologischen Niveau zu gewährleisten.

Klima und Umweltschutz
Insgesamt ist es das Bestreben der Münchner Abfallwirtschaft, durch ihr Kerngeschäft einen wesentlichen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Kernthema ist hier, Treibhausgasemissionen einzusparen. Dazu wird der Fuhrpark laufend modernisiert, um einen möglichst hohen Anteil an Fahrzeugen zu betreiben, die der höchsten aktuellen Abgasnorm entsprechen. Darüber hinaus wird Elektromobilität gezielt genutzt und gefördert, etwa in Form von Beteiligungen an Forschungs- und Pilotprojekten. Um im Infrastrukturbereich Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch zu reduzieren, wurde ein Energiemanagementsystem implementiert, mit dem die Energieeffizienz unserer Liegenschaften erhöht und der Energieverbrauch unserer Anlagen und Gebäude bis 2020 um 25 Prozent gegenüber dem Jahr 2014 gesenkt werden soll.

Ökonomische Ziele

Oberstes wirtschaftliches Ziel der Münchner Abfallwirtschaft ist es, die Gebühren langfristig inflationsbereinigt stabil und die Preise marktgerecht zu halten. Im Sinne des Gemeinwohls ist eine möglichst geringe finanzielle Belastung der Bürgerinnen und Bürger und die effiziente Ausrichtung aller Geschäftsfelder für den AWM ein zentrales Anliegen. Dabei werden ökologische und soziale Verantwortung mit dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit in Einklang gebracht werden.

Zur Erreichung der Gebührenstabilität werden die Prozesse im Bereich Logistik, Anlagen und Verwaltung kontinuierlich verbessert. Durch weitere Konsolidierungsmaßnahmen in den operativen und administrativen Bereichen sollen die Kosten möglichst stabil gehalten werden. Dies ist jedoch ein anspruchsvolles Vorhaben, da beispielsweise die Verwertungserlöse oftmals von volatilen Weltmarktpreisen abhängen. Auch die Energieerlöse aus der MVA sind durch das EEG in den vergangenen Jahren deutlich gesunken. Aus wirtschaftlicher Sicht muss eine hohe Auslastung der MVA durch Fremdabfälle weiterhin Maßgabe bleiben, weil dadurch die spezifischen Kosten für den Münchner Gebührenzahler niedrig gehalten werden können.

Soziale und gesellschaftliche Ziele

Die kommunale Abfallwirtschaft in München übernimmt für die Stadt München und die Region besondere Verantwortung. Dazu bietet sie langfristig sichere Arbeitsplätze, schafft Transparenz über ihre gesamte Geschäftstätigkeit und gewährleistet die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Regelungen.

Im sozialen Bereich verfolgt sie das Ziel langfristig ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Dazu liegt eine zukunftsfähige Personalstrategie vor, die den Herausforderungen des demographischen Wandels gerecht wird und die langfristige Gesundheit der Mitarbeiter in den Fokus rückt.

So sind wesentliche Ziele im Bereich gesundes Arbeiten, mit bedarfsorientierten Angeboten das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeiter zu stärken, den Arbeitsschutz zu verbessern, um Arbeitsunfälle zu reduzieren und mit technischen Hilfestellungen körperlich anspruchsvolle Tätigkeiten zu erleichtern. Im Rahmen eines demographieorientierten Personalmanagements werden vor allem folgende Ziele verfolgt: permanente Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, alterns- und gesundheitsgerechtes Arbeiten und Führen, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiter bis ins Rentenalter und Geschlechtergerechtigkeit.

Transparenz über die Münchner Abfallwirtschaft gegenüber allen Anspruchsgruppen zu gewährleisten ist eines der Schwerpunktthemen des AWM. Dazu sollen laufend alle Entsorgungswege verständlich und zielgruppenorientiert kommuniziert werden. Im Bildungsbereich wird angestrebt, speziell für Schulen und Kindergärten aufbereitete Arbeitsmaterialien zum Thema Abfall- und Kreislaufwirtschaft zu entwickeln.

In den vergangenen Jahren konnte die angestrebte Vorbildfunktion der kommunalen Abfallwirtschaft in München gut umgesetzt und permanent ausgebaut werden. Ziel ist es, diesen Weg weiter zu verfolgen und Wissenstransfer zu gewährleisten. Dazu gehören die enge Kopplung an die Nachhaltigkeitskriterien der Stadt München und die politische Mitgestaltung der Kreislaufwirtschaft auf Bundes- und Europaebene

Highlights 2017

FEBRUAR

Kunst im AWM

Im Februar und März beherbergte der AWM in seiner Zentrale am Georg-Brauchle-Ring die Ausstellung „Wertstoff“ des Installationskünstlers Markus Heinsdorff. Ausgestellt waren 12 großformatige Portraits von AWM Mitarbeitern, die Fragen zum Umgang mit den uns umgebenden Dingen aufwarfen: Reparieren wir sie, wenn sie kaputt gehen, heben wir sie auf oder recyceln wir sie? Welche Dinge sind uns besonders wichtig? Wer könnte zu diesen Fragen besser Auskunft geben, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWM, die beim Mülleinsammeln und auf den 12 Münchner Wertstoffhöfen täglich mit dem befasst sind, was weggeworfen wird? Das Ansinnen war es, im Rahmen der aktuellen Umweltdebatte eine Diskussion über Recycling und Ressourcen anzustoßen. Alle Portraits waren im Zeitraum der Ausstellung auch auf 12 Müllfahrzeugen in der Münchner Innenstadt zu sehen.

MÄRZ

Aufräumen in München

Jedes Jahr gibt die Schneeschmelze Dosen, Plastiktüten und anderen Unrat frei. Das ist nicht nur unschön, sondern auch schädlich für die Natur. Daher unterstützt der AWM regelmäßig Aufräumaktionen der Münchner Bürgerinnen und Bürger in Münchens Wäldern, Wiesen und Flussauen. Dabei entsorgt er die gesammelten Abfälle kostenfrei und steuert Arbeitshandschuhe, Abfallsäcke, Container und einen Brotzeitzuschuss bei. 2017 fanden Aufräumaktionen in Allach, Milbertshofen, Schwabing, Berg am Laim, Gräfelfing und Großhadern statt.

Münchner Erde jetzt auch torffrei

Im März erweiterte der AWM sein Erdensortiment um zwei Sorten ohne Torf. Durch den Einsatz von Kompost und Holzfasern konnte bei der Bio-Erde und der Rasenerde auf Torf vollständig verzichtet werden. Die Münchner Bio-Erde ist ideal für das biologische Gärtnern auf Balkon, Terrasse und im Garten und enthält ausschließlich Naturstoffe, die der EU-Öko-Verordnung entsprechen. Mit der torffreien Bioerde bedient der AWM die steigende Nachfrage nach umweltfreundlichen Bioprodukten.

APRIL

Girls‘ und Boys‘ Day

Bereits zum 12. Mal beteiligte sich der AWM an dem bundesweiten Aktionstag zur Berufsorientierung. Neu war, dass sich diesmal nicht nur Mädchen über Männerberufe informieren konnten, sondern erstmals auch Jungen einen Einblick in eher weiblich besetzte Berufsfelder bekamen. Dabei erhielten die Mädchen einen Einblick in ein technisch-orientiertes Berufsfeld wie die Kfz-Werkstatt, die IT-Abteilung oder die Arbeit auf den Wertstoffhöfen. Die Jungen hatten die Gelegenheit, sich im Infocenter des AWM als Telefonagent zu bewähren.

Gartenmarkt am Erdenwerk

Zu Beginn der Gartensaison veranstaltete der AWM an seinem Erdenwerk in Freimann einen großen Gartenmarkt. Hier konnten alle Erdenprodukte des AWM erworben werden. Pflanzensprechstunden, Führungen durch die Vergärungs- und Kompostieranlage und das Erdenwerk und Informationen zur Anlage von Hochbeeten boten Hobbygärtnern nützliche Informationen und Anregungen. Kinder durften Samenbomben basteln und ein echtes Müllfahrzeug bestaunen. Aus dem Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 des AWM wurden gebrauchte Gartengeräte, Töpfe und Skulpturen günstig angeboten (Bild rechts).

Abfallvermeidung: AWM verabschiedet letzte Plastiktüte bei Penny

Nach Rewe schaffte im April auch Penny den Verkauf von Einweg-Tragetaschen aus Kunststoff ab. Diese Aktion wurde vom AWM als Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz unterstützt und ausdrücklich begrüßt: in der EU liegt das Pro-Kopf-Aufkommen bei 198 Plastiktüten pro Jahr, in Deutschland bei 71 Stück. Geschätzt werden weltweit etwa 1 Billion Plastiktüten verbraucht, diese richten einen enormen Umweltschaden an.

JUNI

30 Jahre Giftmobil

Die ersten beiden Giftmobile der städtischen Müllbeseitigung fuhren 1987 das erste Mal durch München, um Problemabfälle aus Münchener Haushalten getrennt einzusammeln und korrekt entsorgen zu können. Bis heute ist das Giftmobil erfolgreich in München unterwegs und fährt dabei regelmäßig über 52 Standplätze an. Rund 60 Personen wöchentlich nützen das Giftmobil, um Problemabfälle wie etwa Farb- und Lackreste, Lösemittel, Inkjet-Patronen, Säuren oder Pflanzenschutzmittel haushaltsnah abzugeben. So sammelt der AWM jährlich über 6 Tonnen Problemstoffe und führt sie einer fachgerechten Entsorgung zu.

Bioabfall ist großartig – Ausweitung der Bioabfallkampagne

Um noch mehr Bioabfälle getrennt zu sammeln, weitete der AWM seine Bioabfallkampagne, die bereits in den Jahren 2015 und 2016 im Stadtteil Neuhausen die Bioabfallmenge verdoppeln konnte, auf die Maxvorstadt aus. Ziel ist, die gesammelte Bioabfallmenge von derzeit gut 40.000 t auf rund 70.000 t zu steigern und so noch mehr Bioabfälle einer hochwertigen Verwertung zuzuführen. Dabei werden die Münchner Bioabfälle in betriebseigenen Anlagen in Strom, Kompost und Blumenerde umgewandelt. Um fundierte Kenntnisse zu erlangen, warum Bioabfälle häufig in der Restmüll-, nicht in der Biotonne laden, führte der AWM eine großangelegte Befragung durch. Ergebnis war, dass vor allem Geruch, Ekel, zusätzlicher Zeitaufwand und Zweifel am Sinn der getrennten Sammlung Gründe sind, um den Bioabfall nicht konsequent zu trennen. Der AWM reagierte darauf, indem er jedem Haushalt kostenfrei einen Bio-Eimer von rund 7 l Volumen zur Verfügung stellte, um die Bioabfälle einfach und sauber in der Küche vorzusortieren. Darüber hinaus klärte er im Rahmen der stadtweiten Informationskampagne „Bioabfall ist großartig“ über die umwelt- und ressourcenschonende Verwertung des Münchner Bioabfalls auf. Im Laufe des Jahres weitete der AWM die Kampagne auf Schwabing aus, weitere Stadtteile folgen 2018.

Begleitet wurde die Ausweitung der Bioabfallkampagne durch zahlreiche Informationsveranstaltungen im Stadtgebiet. Hingucker waren dabei überdimensionale Bioabfälle, da auch aus Bananenschalen und Apfelbutzen Großartiges entstehen kann.

JULI

„Nur Müll?“ AWM unterstützt Ausstellung für Kinder

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Ressourcen ist nötig, um langfristig eine globale nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Der AWM zählt es zu seinen Aufgaben, darüber zu informieren, und beginnt dabei bei der kommenden Generation: Um bereits Kinder für die Auswirkungen von zu viel Müll und zu viel Konsum zu sensibilisieren, unterstützten wir die Mitmachausstellung „Nur Müll?“ im Kindermuseum München. Die jungen Besucher ab 5 Jahren konnten hier in die Rolle von Tonnenforschern, Rohstoffsammlern und Wertstoffentdeckern schlüpfen und spielerisch lernen, wie Abfälle verwertet werden und wie Müll vermieden werden kann.

OKTOBER

Aktion „Biotonne Deutschland“: der AWM macht mit

Begleitend zur Bioabfallkampagne beteiligten wir uns an der Öffentlichkeitsarbeit der deutschlandweiten Kampagne „Biotonne Deutschland“, die für mehr organische Küchenabfälle und weniger Plastik in der Biotonne wirbt. Getragen wird die Aktion unter anderem vom Bundesumweltministerium, vom Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Handelskette Rewe, Städten und Gemeinden und zahlreichen Abfallverbänden in ganz Deutschland. Sie wurde ins Leben gerufen, um bundesweit die großen Mengen an Bioabfällen in den Restmülltonnen zu reduzieren.

DEZEMBER

Weihnachten umweltfreundlich: Geschenkverpackungen aus Gebrauchtem

Wie man an Weihnachten Abfall vermeiden und gleichzeitig Geld sparen kann, zeigten wir beim jährlichen Weihnachtsbasteln in der Stadtinformation am Münchner Marienplatz. Hier konnten alle Münchner Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe der Abfallberaterinnen und -berater des AWM aus alten Illustrierten, Kalenderblättern und Postern fantasievolle Grußkarten, Geschenktüten und Präsentverpackungen zaubern. Zudem gab es Tipps für umweltfreundliche Weihnachtsdekorationen.

Innovationspreis für neues „Müllfahrzeug light“ – Aktiver Umwelt- und Ressourcenschutz

Mit seinem neuen, leichten Müllfahrzeug gewann der AWM Mitte März den Innovationspreis des Verbandes der Kommunalen Unternehmen in der Kategorie „Kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigungen“.

Das für München maßgeschneiderte Fahrzeug wurde vom AWM gemeinsam mit den Herstellern Mercedes-Benz, Faun und Zöller entwickelt. Ein erstes Müllfahrzeug light hatte der AWM bereits 2009 bauen lassen. Es hat sich im Alltag gut bewährt und war so ein erfolgreicher Einstieg in die Leichtbauweise. Bei dem neuen Müllfahrzeug light wurde der Nutzlastanteil am Gesamtgewicht von 43 % auf fast 46 % gesteigert. Lkw sind normalerweise sehr stabil gebaut, um für unbefestigte Straßen, eventuelle Überladung, sehr lange Strecken und ansteigendes Gelände tauglich zu sein. Das alles ist im Münchner Stadtgebiet mit seinen befestigten Straßen nicht nötig. Daher kann man einige dieser hohen Anforderungen im Stadtgebiet reduzieren und an Material sparen, ohne auf die Sicherheit zu verzichten. Durch das niedrigere Gewicht ist die Nutzlast größer, und in das neue Müllfahrzeug light können gegenüber vergleichbaren Fahrzeugen bei Restmüll 12 Großbehälter mehr eingeladen werden.

Vorteile des neuen Müllfahrzeuges light auf einen Blick:

- Leergewicht um 1.200 kg verringert – um soviel ist die Nutzlast größer
- spart Fahrstrecken durch höhere Zuladung
- verringert Schadstoffemissionen
- Anschaffungspreis: entspricht einem normalen Fahrzeug
- verbraucht 8,7 % weniger Sprit auf 100 km

„Beim neuen Light haben wir Leergewicht eingespart und so die Zuladung erhöht. Das ist ein wesentlicher Schritt in Richtung Elektrifizierung: Die schwere Batterietechnik von Elektrofahrzeugen kann in Fahrzeugen mit Leichtbauweise Platz finden. Verglichen mit einem normalen Fahrzeug wird das Gewicht dann nicht vergrößert und die Zuladung bleibt gleich. So ist der Light für mich wegweisend für die Fahrzeugtechnik der Zukunft.“

R. Bauer, Fuhrparkleiter des AWM

Eurocities Award

Im November erhielt die Stadt München für die Halle 2 des AWM den Eurocities Award. Eurocities ist ein Netzwerk der Kommunalpolitiker von 135 europäischen Großstädten und dient als Wissensplattform zur Entwicklung neuer Ideen. Jährlich findet ein Wettbewerb unter den Städten statt, der 2017 das Motto „Kreislaufwirtschaft" hatte. Gesucht wurden Best-Practice-Beispiele, die nachhaltige Lebensstile voran treiben und auf andere Städte übertragbar sind. Der AWM gewann den begehrten Preis in der Kategorie Kooperationen, da die Halle 2 nach Beurteilung der Jury mehr sei als „nur" ein Gebrauchtwarenkaufhaus. Da sie sehr praxisorientiert zahlreiche Interessensgruppen wie gemeinnützige Institutionen, Bildungsprojekte, Initiativen und Bürger in ihr nachhaltigees Konzept einbezieht und miteinander verbindet, kann sie als Nukleus nachhaltiger Lebensstile gelten.

„Es war eine unbeschreibliche Freude und ein überwältigendes Gefühl, diesen Preis in Händen zu halten. Eine neue Halle 2 zu entwickeln, die sogleich international als Vorbild gilt, ist eine große Motivation für alle, die dazu beigetragen haben. Auch bestätigt uns dieser Preis darin, dass wir auf dem richtigen Weg sind."

B. Folger (rechts), stellvertretende Leiterin des Büros der Werkleitung des AWM

Beim Betrieb der Halle 2 kooperiert der AWM mit zahlreichen Institutionen und Initiativen:

- **mit sozialen Institutionen, die ehemaligen langzeitarbeitslosen Menschen die Chance zur Wiedereingliederung ins Berufsleben bieten, etwa:**
  Conjob
  Der Weiße Rabe
  Anderwerk
  verschiedene Fahrradwerkstätten
  Regenbogen Arbeit
- **mit Bildungseinrichtungen wie Schulen und Universitäten, um ein Lernfeld und eine Plattform für Studien zu bieten, etwa:**
  Uni Augsburg
  Social Entrepreneurship Akademie
  Munich Business School
  Rudolf Steiner Schule Schwabing
  Die Umwelt-Akademie e.V.
- **mit Reparatur Initiativen bei der Veranstaltung von** Repair-Cafés, 2017 mit dem Repair-Café Menzing

Die Halle 2 – mehr als ein Gebrauchtwarenkaufhaus

Ende 2016 öffnete das Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 seine Pforten mit neuen, größeren Räumlichkeiten. Zahlreiche Verbesserungen tragen dazu bei, noch mehr gebrauchten Gegenständen, die auf den Münchner Wertstoffhöfen abgegeben wurden, ein neues Leben zu geben. Rund 1.000 Tonnen Abfall werden damit jährlich vermieden. Im Laufe des Jahres 2017 zeigte sich, dass sich das neue Konzept mit größerer Verkaufsfläche, modernem Showroom und erweitertem Warenangebot hervorragend bewährt. Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner nutzten die Möglichkeit Gebrauchsgegenstände und Kuriositäten günstig einzukaufen oder nahmen an Versteigerungen oder Repair-Cafés teil. Belohnt für sein innovatives Konzept wurde der AWM im November: er gewann mit der Halle 2 den Eurocities Award, der 2017 unter dem Motto „Kreislaufwirtschaft" in der Sparte „Kooperation" vergeben wurde. Unter dem Motto „Der AWM: Partner nachhaltiger Lebensstile" finden in der Halle 2 regelmäßig Repair-Cafés und künftig auch Vortragsveranstaltungen und Events statt.

2017 liefen folgende Aktionen:

APRIL
Record Store Day
Anlässlich des internationalen Schallplattentages verkaufte der AWM alle Vinyl-Scheiben zum halben Preis.

MAI
Spezialangebote zum Tag der offenen Tür
Im Rahmen des Tags der offenen Tür der Stadt München am 6. Mai gab es in der Halle 2 zahlreiche Spezialangebote: Fahrräder zum halben Preis, Bücher für 50 Cent, eine Versteigerung mit besonderen Stücken und mehrere Führungen hinter die Kulissen des Gebrauchtwarenkaufhauses.

JUNI
Fahrräder zum halben Preis
Zum Europäischen Tag des Fahrrads erhielten Kundinnen und Kunden 50 % Rabatt auf alle Fahrräder.

JULI
Repair-Café
In Zusammenarbeit mit dem Repair Café Unterschleißheim veranstaltete der AWM das erste Repair-Café: ehrenamtliche Helfer reparierten Haushaltsgeräte, Gartengeräte, Spielsachen und mehr.

AUGUST
Das Halle 2-Radl
Seit August steht auf dem Wertstoffhof an der Lindberghstraße der Prototyp des Halle 2-Radls. Es dient als Eyecatcher, um das Thema Wiederverwendung auf dem Wertstoffhof präsenter zu machen und ist gleichzeitig eine praktische Lösung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWM, abgegebene Wertstoffe für die Halle 2 zu den Trödelhallen zu transportieren. Von dort aus werden sie in die Halle 2 zum Weiterverkauf gebracht. Ähnliche Sammelpunkte für gut Erhaltenes ist für alle Wertstoffhöfe geplant.

SEPTEMBER
Fahrräder zum halben Preis:
Aufgrund des großen Erfolgs im Juni gab es eine erneute Rabattaktion für Fahrräder: alle Fahrräder wurden am 23. September zum halben Preis verkauft.

NOVEMBER
Eine Woche lang 50 % Rabatt für Studierende
Gegen Vorlage eines Studentenausweises erhielten Studenten 50 Prozent Rabatt auf alle Artikel und hatten so die Möglichkeit, sehr günstig Sportartikel, Elektrogeräte, Haushaltswaren, Möbel und mehr zu kaufen.

Repair-Café
Im Rahmen der europäischen Woche für Abfallvermeidung fand am 18. November das 2. Repair-Café in der Halle 2 statt. Diesmal waren die Reparateure Schülerinnen und Schüler der Rudolf Steiner Schule München Schwabing, die hier ihre Schülerreparaturwerkstatt vorstellten.

DEZEMBER
Weihnachtsversteigerung
Wie jedes Jahr organisierte der AWM eine Weihnachtsversteigerung, deren Erlös einem guten Zweck zugute kam. Versteigert wurde Kurioses und Wertvolles, wie eine alte Posaune, ein Vintage-Tandem-Rennrad und ein Original-Segway.

„Ich sammle gern für die Halle 2. Es ist immer wieder schön, wenn man sieht, dass gut erhaltene Dinge nicht in der Presse, sondern in der Halle 2 landen und dort neue Besitzer finden. So ist gleich mehreren geholfen – der Umwelt und Bedürftigen von nah und fern. Schlimm war die Übergangszeit von der alten zur neuen Halle 2, in der viele gute Sachen nicht verkauft werden konnten. Das lila Halle 2-Radl ist übrigens ein super Werbegag und Blickfang für die Kunden und ganz nebenbei auch praktisch zum Sammeln.“

B. Schneider, Wertstoffhofmitarbeiterin beim AWM

Der AWM – europaweit und international politisch aktiv

Die Europaarbeit des AWM hat im Wesentlichen zwei Ziele: den Erhalt der kommunalen Daseinsvorsorge und den Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen. Auch 2017 brachte der AWM sein Wirken in die kommunale Entwicklungszusammenarbeit ein und beteiligte sich regelmäßig an Veranstaltungen in Brüssel und anderen Städten:

Im Februar 2017 war der AWM für einen vielbeachteten Vortrag zur „waste-in-progress"-Konferenz nach Girona in Nordspanien eingeladen. Städte wie etwa Seoul, San Francisco, Mailand, Ljubljana und Adelaide stellten ebenfalls ihre Abfallkonzepte vor. Bei diesem internationalen Benchmark zeigte sich, dass die deutsche Praxis, keinen unbehandelten Müll auf einer Deponie abzulagern, langfristig eine nachhaltig vorbildhafte Abfallstrategie ist. Einige der dort vorgestellten Ideen zur getrennten Sammlung von Abfällen werden vom AWM geprüft.

Im März fand die zweitägige Circular Economy Konferenz in Brüssel statt. Über 600 Expertinnen und Experten aus allen Mitgliedsstaaten der EU nahmen daran teil. Der AWM konnte zusammen mit kommunalen Verbänden die Vorstellungen von der Abfallwirtschaft als Bestandteil der Daseinsvorsorge einbringen.

Ebenso war der AWM daran beteiligt, die Europäische Informationsplattform für die Circular Economy ins Leben zu rufen. Sie soll es in Zukunft ermöglichen, Best-Practice-Beispiele leichter auszutauschen. Im Laufe des Jahres trafen sich die Mitglieder des VKU Fachausschusses Europa, dessen Vorsitz der AWM inne hat, mehrmals mit Mitgliedern des EU-Parlaments, der EU-Kommission und weiteren europäischen Institutionen.

Im August beriet der AWM den Bundesstaat Sao Paulo bei der Etablierung einer modernen Abfallwirtschaft. Dazu müssen die zahlreichen wilden Deponien geschlossen und durch ein funktionsfähiges Getrenntsammelsystem ersetzt werden. Günther Langer vom Büro der Werkleitung des AWM war von einem brasilianischen Forschungsinstitut und der Staatsregierung von São Paulo eingeladen worden, um von den Erfahrungen der Münchner Abfallwirtschaft zu berichten. Unterstützt wurde die Reise von Bayern International, einem Unternehmen des Freistaats Bayern.

In der Sitzung der EUROCITIES Waste Group im Oktober wurde der stellvertretende Vorsitz des AWM im Rahmen des Environmental Forums in Essen bestätigt. Durch die europäische Ausrichtung des Verbands erhält eine Stellungnahme mehr politisches Gewicht als eine rein deutsche.

Der AWM nahm mit Bürgermeister Josef Schmid und mehreren Mitgliedern des Stadtrats an der Jahreskonferenz der EUROCITIES Waste Group im November in Ljubljana teil. Hier führte der AWM zwei Speednetworking-Tables durch.
Highlight war hier, den Eurocities Award 2017 in der Kategorie Kooperationen entgegen nehmen zu können (siehe S. 17).

Neues Kreislaufwirtschaftspaket

Wie in den Vorjahren beherrschten die Verhandlungen zum Circular-Economy-Paket 2017 die Verbandstätigkeit des AWM.
Nach langen Trilog-Verhandlungen einigten sich der europäische Ministerrat, Vertreter des Europäischen Parlaments und die EU Kommission auf zentrale Punkte des Kreislaufwirtschaftspakets: Unter anderem verständigten sie sich auf eine neue Vorgabe für die Recyclingquote des gesamten Siedlungsabfallaufkommens für alle Mitgliedstaaten, die bis 2030 nicht weniger als 60 Prozent betragen soll. Ebenso wird die Methode der Quotenberechnung vereinheitlicht.

Die klimaschädliche Deponierung nicht vorbehandelter Siedlungsabfälle soll eingeschränkt werden. Ab 2035 dürfen EU-Mitgliedstaaten demnach nicht mehr als 10 Prozent des gesamten Siedlungsabfallaufkommens deponieren.

„Nach zwei Jahren politischer Verhandlungen konnten sich die gesetzgebenden EU-Institutionen am 18. Dezember 2017 zu den Legislativvorschlägen des europäischen Kreislaufwirtschaftspakets einigen. Diese Einigung stellt einen Meilenstein in der europäischen Umweltpolitik dar und beendet eine intensive Begleitung der politischen Entscheidung durch den AWM als Mitglied verschiedener kommunaler Verbände in Europa. Wichtig war in dieser Zeit für mich das persönliche Gespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommission, den Europaabgeordneten und vielen Institutionen in Brüssel. Meiner Meinung nach ist die Europäische Gemeinschaft mit dem Konzept der „Circular Economy", bei dem Ökodesign, Wiederverwendung und hochwertiges Recycling im Fokus stehen sollen, auf dem richtigen Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise."

G. Langer, Leiter des Büro der Werkleitung des AWW und Vorsitzender des Fachausschusses Europa des VKU

„München hat‘s satt“ – AWM kämpft gegen Einwegbecher

Rund 190.000 Einwegbecher verbrauchen die Münchner täglich – Grund für den AWM, zusammen mit dem Münchner Stadtrat zu sagen: „München hat‘s satt“. Um die enorme Becherflut einzudämmen, startete er im Herbst 2017 eine dreiwöchige Kampagne mit der Vorgabe, die Bevölkerung für das Thema Abfallvermeidung zu sensibilisieren und dazu zu motivieren, umweltfreundlichere Alternativen, etwa Mehrwegbecher, zu nutzen.

Im Aktionszeitraum wurden drei Riesenbecher an verschiedenen zentralen Plätzen im Stadtgebiet aufgestellt. Dazu gehörten u.a. der Marienplatz, der Karlsplatz und der Leonrodplatz. Das Volumen der fast fünf Meter hohen Becher entsprach jeweils der Menge täglich in München verbrauchter Coffee-to-go Becher und verdeutlichte so visuell die Dimension des Problems.

Weiter machte der AWM etwa mit Plakaten, Radiospots, im Fahrgast-TV in den Fahrzeugen des öffentlichen Personennahverkehrs und in den Sozialen Medien auf die Becherflut aufmerksam.

Auch die Riesenbecher waren natürlich keine Einwegbecher: der AWM verwendet sie für den nächsten Kampagnenschritt 2018 weiter. Danach geht die Elektrik an den Allgäuer Hersteller in Deutschland zurück und der robuste Polyesterstoff wird zu Gebrauchsgegenständen wie Tragetaschen umgearbeitet.

Mit dem Verzicht auf einen Einwegbecher kann jeder einen direkten Beitrag zur Abfallvermeidung leisten, da die Lebensdauer bei Coffee-to-go Bechern durchschnittlich nur 15 Minuten beträgt. Alternativen gibt es genug: etwa den eigenen Mehrwegbecher mitbringen, einen Pfandbecher nutzen – oder sich Zeit nehmen und seinen Kaffee vor Ort aus einer Porzellantasse trinken.

Auch die Münchner Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran: Kantinen, Cafeterias und Automaten werden Schritt für Schritt auf Mehrweg-Becher umgestellt.

Ca. **2,8 Milliarden Coffee-to-go Becher** werden jährlich bundesweit verbraucht, das sind rund **320.000 Stück pro Stunde**. Die Lebensdauer eines Einwegbechers beträgt nur rund **15 Minuten** – dadurch entstehen bundesweit rund **40.000 Tonnen unnötiger Abfall**.

„Für unsere Becherkampagne haben wir von den Münchnerinnen und Münchnern viel Zuspruch erhalten. Daher werden wir das Thema Abfallvermeidung in der Öffentlichkeitsarbeit des AWM künftig noch weiter ausdehnen.“

J.Kiener, Marketingleiter des AWM

MÜNCHE
HAT'S SAT
VERMEIDE
PAPPBECHER
#muench
München hat's satt!
RECUP
1864
BERNSTEIN
LADEN

Helmut Schmidt geht in Ruhestand

Im November 2017 trat der langjährige Zweite Werkleiter des AWM, Helmut Schmidt, seinen Ruhestand an. Nachdem er sieben Jahre beim Planungsreferat der Stadt München als Verkehrsplaner beschäftigt war und sich hier unter anderem für die Förderung des Radverkehrs eingesetzt hatte, wechselte er 1990 in die Münchner Abfallwirtschaft. Zu dieser Zeit war die Abfallwirtschaft an einem Wendepunkt angekommen, da München die enormen Müllmengen, die anfielen, kaum mehr aufnehmen konnte. Neue, intelligente Abfallentsorgungskonzepte waren erforderlich – eine Herausforderung, die Helmut Schmidt zunächst als Projektleiter und ab 2002 als Zweiter Werkleiter gerne annahm. Seine wichtigsten Anliegen waren dabei von Anfang an die ökologische Ausrichtung der Abfallwirtschaft mit konsequenter Abfallvermeidung, Mülltrennung und hochwertigem Recycling und die Weiterentwicklung des damaligen Amts für Abfallwirtschaft zu einem modernen, kundenfreundlichen Dienstleistungsunternehmen. Nachhaltigkeit zog sich wie ein roter Faden durch sein Wirken – dabei ging es ihm nicht nur um Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit, auch die Personalentwicklung und die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lagen ihm am Herzen. Aufsehenerregende Werbekampagnen prägten seine Amtszeit, da ihm die Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger über den Beitrag der Abfallwirtschaft zum Ressourcenschutz stets wichtig waren. Auf politischer Ebene machte er sich bayern- und bundesweit stark für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft in kommunaler Hand.

Helmut Schmidt – Vita, Errungenschaften, Meilensteine

- **1952** geboren in St. Leon-Rot, südlich von Heidelberg
- **1973 bis 1980** Studium Bauingenieurwesen mit den Schwerpunkten Stadtplanung und Umweltwirtschaft
- **1981** Referendarausbildung in Hessen
- **1983** Dienstantritt bei der Stadt München, Planungsreferat, Verkehrsplanung
- **1985 bis 1990** nebenamtlicher Personalrat
- **1990** Wechsel zum Amt für Abfallwirtschaft, Unterabteilungsleiter Zentrale Technische Angelegenheiten
- **2001** kommissarischer Amtsleiter
- **2001** durch die Eröffnung des Gebrauchwarenkaufhauses Halle 2 wurde ein neues Zeichen gesetzt: Abfallvermeidung großgeschrieben
- **2002** wird das Amt für Abfallwirtschaft ein städtischer Eigenbetrieb und heißt von nun an Abfallwirtschaftsbetrieb München
- **2002** Helmut Schmidt wird Zweiter Werkleiter
- **2003** Pilotanlage zur Trockenfermentation von Bioabfällen
- **2004** steigt der AWM in die Verbandsarbeit in Brüssel und Berlin ein, um die Entwicklung der Abfallwirtschaft mitzugestalten
- **2005** senkt der AWM dank guten Wirtschaftens erstmals die Müllgebühren – bis 2013 folgen 4 weitere Müllgebührensenkungen
- **2005 bis 2017** ist Helmut Schmidt Mitglied des Präsidiums des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU) sowie des Leitausschusses
- **Seit 2008** betreibt der AWM die Trockenfermentationsanlage in Eigenregie
- **2013** eröffnet der 1. moderne Wertstoffhof plus des AWM
- **2014** erscheint auf Betreiben Helmut Schmidts der 1. Nachhaltigkeitsbericht des AWM
- **2014** initiierte er die Nachhaltigkeitsinitiative der kommunalen Abfallwirtschaft
- **2015** startet der AWM eine neue Bioabfallkampagne, um mehr Bioabfälle zu sammeln
- **2016** öffnet die neue Halle 2 ihre Pforten – mit deutlich erweitertem Konzept zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung
- **2017** veröffentlicht der AWM ein Abfallwirtschaftskonzept, das auf dem bewährten System aufbaut und die Richtung für die Münchner Abfallwirtschaft in den nächsten 10 Jahren vorgibt

„Mich freut es, dass der AWM neben der Berliner Stadtreinigung und der Stadtreinigung Hamburg in der Entsorgungsbranche nach wie vor als einer der drei großen kommunalen Vorbildunternehmen gilt. Die zahlreichen Auszeichnungen für betriebliche Gesundheitsförderung, gezielte Personalentwicklung, für technische Innovationen und das hervorragende Image bei den Bürgerinnen und Bürgern lassen mich zufrieden auf meine Tätigkeit als Werkleiter zurückblicken. Für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft bedarf es anderer Produkte und eines geänderten Konsumverhaltens der Bürger. Deshalb werde ich mich auch künftig auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit engagieren. Dem AWM wünsche ich weiterhin viel Erfolg!“

H.Schmidt, ehemaliger Zweiter Werkleiter des AWM

Auszug aus dem Lagebericht

Grundlagen des Eigenbetriebes

Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in §1 Absatz1 Folgendes festgehalten.

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt".

Wirtschaftsbericht

Geschäftsergebnis

Im Berichtsjahr erzielte der AWM einen Fehlbetrag in Höhe von 0,249 Mio. €, der um 2,208 Mio. € unter dem Verlust des Vorjahres liegt. Die Verbesserung des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf Mehreinnahmen bei den Hausmüllgebühren, der Müllverbrennung und aus Gebühren für Gewerbemüllabfuhr zurückzuführen.

Personal- und Sozialbereich

Zum Bilanzstichtag beschäftigte der AWM insgesamt 1,541 (Vorjahr 1,548) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Praktikanten).

Die Entgelte der Tarifbeschäftigten für den öffentlichen Dienst erhöhten sich um 2,35 % ab 01. Februar 2017.

Die Besoldung der Beamten des AWM erhöhte sich ab 01.01.2017 um 2,0 % oder 75 € (Mindesterhöhungsbetrag).

Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag beträgt 0,249 Mio. € und liegt damit um 2,208 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich auf höhere Einnahmen aus der Müllverbrennung und aus den Gebühren für Haus- und Gewerbemüllabfuhr zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 12,151 Mio. € bzw. um 6,3 % gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung waren Einnahmenzuwächse zu verzeichnen. Neben der Anpassung der Gebühren zum 01.01.2016 um durchschnittlich 4,2 % haben auch Neuanschlussgebiete von Wohngebieten zu diesen Mehreinnahmen beigetragen. Zum anderen sind auch die Erlöse aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung durch gestiegene Anlieferungen um 0,763 Mio. € (3,3 %) gestiegen.

Während im Vorjahr als Abschlussbuchung noch 33,507 Mio. € erlösmindernd über das Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto an die Gebührenausgleich-Rückstellung zugeführt werden musste, betrug diese Zuführung in 2017 nur noch 22,628 Mio. €. Wie im Vorjahr wurde auch in 2017 ein Teil der Gebührenausgleichsrücklage in Höhe von 25,563 Mio. € aufgelöst.

Ebenfalls verbessert haben sich Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 0,277 Mio. €. Die Energiegutschrift aus der Müllverbrennung konnte das Vorjahresniveau nicht halten und verringerte sich um 0,868 Mio. €. Grund dafür ist das „Erneuerbare-Energien-Gesetz", das eine Förderung der regenerativen Energien vorsieht, aber die konventionelle Stromerzeugung, wie die Verbrennung von Abfällen, finanziell deutlich schlechter stellt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 45,2 % bzw. um 2,144 Mio. € gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen bei der „Abrechnungsverpflichtung SWM" und der „Rückbau Interimsmaßnahme" zurückzuführen.

Die Materialaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,244 Mio. € bzw. um 2,7 % gestiegen. Ursache dafür sind höhere Ausgaben bei den Kostenarten „Aufwendungen für stoffliche Verwertung", insbesondere bei Schlacke, Biomüll und Holz. Gestiegen sind auch die Aufwendungen für die Instandhaltung von Gebäuden, und zwar um 0,321 Mio. € (16,9 %).

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 2,719 Mio. € ebenfalls gestiegen. Ursache sind zum einen die Tariferhöhungen bei den Löhnen und Gehältern mit einer Mehrung bei den Ausgaben um 2,286 Mio. € (bzw. um 3,6 %) gegenüber dem Vorjahr. Zum anderen war damit ein gleichzeitiger Anstieg der Sozialabgaben um 0,548 Mio. € (4,5 %) verbunden.

Die Abschreibungen haben sich durch das Erreichen des Nutzungsdauer-Endes von „HKW-Nord Block 1 Gebäudeteil" um 1,625 Mio € um 9,4 % gegenüber dem Vorjahr verringert.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen" liegen zahlenmäßig auf dem Niveau des Vorjahres.

Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung wurde in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2 (DRS) des Deutschen Standardisierungsrates erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Abschreibungen und den Aufwand aus der Kapitalverzinsung umfassen.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 27,801 Mio. € (Vorjahr 16,555 Mio. €) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 23,103 Mio. € (Vorjahr 11,055 Mio. €) aufgewendet.

DER FINANZMITTELFONDS DES AWM HAT SICH WIE FOLGT ENTWICKELT:	2017	2016
in Tausend €		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15.951	26.073
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-27.296	18.578
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-18.664	-6.964
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	**-30.009**	**37.687**
zzgl. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	126.086	88.399
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**96.077**	**126.086**

Der Finanzmittelfonds besteht aus den flüssigen Mitteln 99,273 Mio. € (Vorjahr 115,405 Mio. €) des Treuhandvermögens und dem VVS-Konto -3,195 Mio. € (Vorjahr 10,681 Mio. €) der LHM.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 15.951 Mio. € (Vj. 26,073 Mio. €). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 27,492 Mio. € (Vorjahr 18,578 Mio. €) enthalten, die insbesondere die

Aus der Finanzierungstätigkeit sind 18,664 Mio. € (Vorjahr 6,964 Mio. €) für die Tilgung von Krediten abgeflossen; davon 12,925 Mio. € als Sondertilgung. Für Zinszahlungen sind 2,130 Mio. € (Vorjahr 2,405 Mio. €) ausgegeben worden.

Vermögenslage

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR DES AWM	31.12.2017		31.12.2016	
	in Tausend €	%	in Tausend €	%
Anlagevermögen	279.746	71,90	267.907	65,80
Umlaufvermögen	109.753	28,00	138.854	34,10
Rechnungsabgrenzungsposten	104	0,00	215	0,10
Gesamtvermögen	**389.603**	**100,00**	**406.976**	**100,00**
Eigenkapital	36.488	9,40	36.737	9,00
Steuerbelastete Zuschüsse	1.848	0,50	1.917	0,50
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	317.743	81,70	308.036	75,70
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	33.524	8,40	60.286	14,80
Gesamtkapital	**389.603**	**100,00**	**406.976**	**100,00**

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % bzw. um 17,373 Mio. € verringert.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Anlagevermögen durch Umschichtungen im Bereich der Finanzanlagen (von kurz- zu langfristigen Anlagen) und durch Investitionen um 4,4 % bzw. um 11,839 Mio. €. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrugen insgesamt 23,103 Mio. € (Vorjahr 11,055 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen (einschließlich Anlagen im Bau) hatten mit 17,060 Mio. € (Vorjahr 8,275 Mio. €) Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie mit 3,593 Mio. € (Vorjahr 1,049 Mio. €) die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen.

Durch die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 67,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr (64,2 %) liegt die Substanzerhaltungsquote etwas höher.

Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Durch den im Vergleich zum Vorjahr geringen Jahresfehlbetrag in Höhe von 0,249 Mio. € und die stark verringerte Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 % leicht angestiegen.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponieunterhalt und die langfristigen Pensionsrückstellungen zusammengefasst. Die Erhöhung der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um 3,15 % bzw. um 9,706 Mio. € ist insbesondere auf die Umschuldung von Krediten zurückzuführen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 45,59 % bzw. um 27,482 Mio. € auf 32,804 Mio. € zurückgegangen. Hauptgrund dafür ist ein Darlehen bei der Landesbodenkreditanstalt, das in 2017 mit einem Betrag in Höhe von 26,204 Mio. € zur Umschuldung anstand.

Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 12,151 Mio. € gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung sind durch Neuanschlussgebiete und durch die Gebührenanpassung zum 01.01.2016 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Einnahmen aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Durch Mülltransporte aus Großbritannien nach Norddeutschland arbeiten die Müllverbrennungsanlagen vor Ort an ihrer Kapazitätsgrenze, so dass Müll aus dem Süden nicht mehr in den Norden transportiert wurde, sondern vor Ort (in Süddeutschland) thermisch behandelt wird. Verringert haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift. Gestiegen sind die Einnahmen aus der Müllverbrennung und der Altpapierverwertung. Ein wesentlicher Faktor war, dass der Rückstellung „Gebührenausgleich" 10,879 Mio. € weniger als im Vorjahr (33,507 Mio. €), also nur 22,608 Mio. € zugeführt werden musste. Die Zuführung wurde wie im Vorjahr umsatzmindernd gebucht.

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Mehrung um 2,719 Mio. €. Insbesondere die Tariferhöhung bei den Angestellten und Arbeitern führten zu Mehrausgaben bei den Löhnen und Gehältern um 2,286 Mio. €. Die Altersversorgung ist in 2017 mit 4,196 Mio. € um 0,113 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr (4,309 Mio. €) leicht zurückgegangen (-2,6 %). Erhöht haben sich dagegen die sozialen Abgaben auf 17,216 Mio. € (Vorjahr: 16,782 Mio. €), das ist ein Plus von 0,434 Mio. €.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind gegenüber dem Vorjahr um 1,625 Mio. € gesunken.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 3,653 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich überwiegend um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2018 in Betrieb genommen werden.

Das Finanzergebnis hat sich um 8,777 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Dies ist im Wesentlichen auf den höheren Zinsaufwand bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Prognosebericht

Konjunkturbarometer

Der Sachverständigenrat erhöht seine Prognose für 2018 und 2019 geringfügig und erwartet jahresdurchschnittlich Zuwachsraten des deutschen Bruttoinlandprodukts von 2,3 % bzw. 1,8 %. Im Vergleich zur bisherigen Prognose leisten die Ausfuhren einen etwas höheren Wachstumsbeitrag, während der Beitrag der inländischen Nachfragekomponenten geringer ausfällt.

Die Zuwachsraten des BIP werden in den Jahren 2018 und 2019 somit voraussichtlich oberhalb des geschätzten Potenzialwachstums von 1,3 % liegen, sodass die Überauslastung der deutschen Wirtschaft weiter zunimmt. Auf dem Arbeitsmarkt hat die Anzahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand erreicht; die Relation von Arbeitslosen zu offenen Stellen liegt auf dem niedrigsten Stand der vergangenen 25 Jahre. Die Knappheit an Arbeitskräften dürfte die Wachstumsdynamik zunehmend bremsen.

Voraussichtliche Entwicklung
Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2018 ein Jahresergebnis etwa in Höhe des Vorjahres. Wir rechnen vor allem mit höheren Kosten, die sich aus gestiegenen Anforderungen an Service, Umweltschutz und Recycling ergeben. Einnahmenseitig ergeben sich Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind.
Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cash-flow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Aufnahme von Fremdkapital finanziert. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit dürfte sich dabei an den Werten der Vorjahre orientieren.

Im Fokus der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus" die Erweiterung des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring, um die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden und die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz in der Logistik und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel die Marktposition des AWM zu stärken.

Wesentliche Chancen und Risiken
Existenz gefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei angemessenem Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens des Eigenbetriebes und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AMW wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld erstrecken.

Finanzrisikobericht
Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe bei der „Hausbank" sichergestellt. Die gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei verwaltet werden, sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

Chancen- und Risikobericht
Risikomanagementsystem
Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

Wirksamkeitskontrolle, fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung
Die Prognosen des Risikomanagements und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden regelmäßig und anlassbezogen dem Zweiten Werkleiter berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

Risiken und Chancen im AWM
Im Folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach laufender aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit
Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag, der AWM ist dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientiert sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit, um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in der Definition neuer Produkte (z.B. Altkleider-, Elektro-Altgeräte- und Unterflurcontainer-Sammlung) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlöskalkulation. Die Erlöse aus Abfällen zur Verwertung am HKW Nord haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und haben weiteres Potential nach oben. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führten die Verhandlungen mit den Landkreisen München, Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen zu Vertragsabschlüssen bei angepassten Konditionen. Die Einnahmen aus diesen Zweckvereinbarungen können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden. Die Anlieferungen des Landkreises Starnberg endeten am 01.04.2017. Die des Landkreises Freising enden am 31.12.2020. Der Landkreis Starnberg hatte seine Restmüllentsorgung neu ausgeschrieben. Der AWM hatte sich an dem Verfahren beteiligt, jedoch den Zuschlag nicht erhalten.

Risiken und Chancen im Personalbereich
Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte und deren Einsatzbereitschaft für das Unternehmen zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM hier einigen Problemen ausgesetzt. Die zunehmend „älter" werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen stellen große Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalgewinnung zu begegnen ist. Ziel ist es, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter im Betrieb zu halten. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

Risiken und Chancen im Umweltbereich
Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten, sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge" und „Umwelthaftpflichtversicherung" abgesichert.

Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM
Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer positiven Ertragskraft die Möglichkeit, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Abfall- und Wertstoffmengen 2017

ABFALLARTEN	2016	2017	2017
Abfälle zur Verwertung aus Münchner Haushalten			
Durch den AWM erfasste Abfälle und Wertstoffe aus Münchner Haushalten (inkl. Kleingewerbe)			
Altholz	23.106 t	22.147 t	15 kg/ E*a[1]
Altkleider	4.113 t	4.588 t	3 kg/ E*a
Altpapier	92.412 t	90.713 t	59 kg/ E*a
Bauschutt	9.225 t	9.644 t	6 kg/ E*a
Biomüll	44.121 t	43.911 t	29 kg/ E*a
Elektronikschrott	7.646 t	7.593 t	5 kg/ E*a
Gartenabfälle	13.200 t	11.973 t	8 kg/ E*a
Metalle	6.507 t	6.878 t	5 kg/ E*a
Sperrmüll zur stofflichen und energetischen Verwertung	16.438 t	18.865 t	12 kg/ E*a
Kunststoffe zur stofflichen Verwertung	186 t	178 t	0 kg/ E*a
Sonstiges[2]	137 t	139 t	0 kg/ E*a
Summe der durch den AWM gesammelten Verwertungsabfälle aus Münchner Haushalten	**217.091 t**	**216.629 t**	**142 kg/E*a**
Zur Verwertung aus Münchner Haushalten nach Behandlung			
Altmetalle aus Rückständen der thermischen Behandlung von Haus- und Sperrmüll	6.522 t	7.242 t	5 kg/ E*a
Verwertete Schlacke aus der thermischen Behandlung von Haus- und Sperrmüll	67.307 t	66.505 t	44 kg/ E*a
Summe Verwertungsabfälle aus Haushalten nach Behandlung	**73.829 t**	**73.747 t**	**49 kg/E*a**
Weitere Abfälle und Wertstoffe zur Verwertung aus Münchner Haushalten[3]			
Altglas	25.659 t	26.067 t	17 kg/ E*a
Leichtverpackungen	7.841 t	7.965 t	5 kg/ E*a
Altkleider	2.619 t	1.688 t	1 kg/ E*a
Summe weitere Verwertungsabfälle aus Haushalten	**36.119 t**	**35.720 t**	**23 kg/E*a**
Summe verwertete Abfälle aus Münchner Haushalten	**327.039 t**	**326.096 t**	**214 kg/E*a**
Abfälle zur Beseitigung aus Münchner Haushalten			
Problemabfälle inkl. Asbestzement und Mineralwolle	310 t	288 t	0 kg/ E*a
Restmüll	313.928 t	311.085 t	204 kg/ E*a
Sperrmüll zur Beseitigung	0 t	124 t	0 kg/ E*a
Summe der durch den AWM gesammelten Beseitigungsabfälle aus Münchner Haushalten	**314.238 t**	**311.497 t**	**204 kg/E*a**

[1] Kilogramm pro Einwohner und Jahr. Die Einwohnerzahl in München betrug zum 31.12.2017 1.526.056 (Quelle: Statistisches Amt München)
[2] Autobatterien, Kork etc.
[3] Erfassung im Stadtgebiet München durch DSD, Soziale Projekte, GRS etc.

	2016	2017
HKW München Nord		
Restmüll aus München	316.060 t	311.640 t
Restmüll aus dem Landkreis München	48.996 t	48.965 t
Sperrmüll aus München (zur thermischen Behandlung und energetischen Verwertung)	14.979 t	17.991 t
Gewerbeabfälle zur thermischen Behandlung aus München (inkl. Flughafen) und Landkreis München	36.853 t	43.264 t
Gewerbeabfälle zur energetischen Verwertung aus dem Großraum München	121.451 t	105.918 t
Müllanlieferungen aus den Herkunftsbereichen:		
Donau-Wald (AWG)	98.735 t	98.809 t
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	4.200 t	4.559 t
Landkreis Freising	31.185 t	31.566 t
Landkreis Starnberg	14.998 t	13.380 t
Landkreis Weilheim-Schongau (inkl. energetischer Verwertung der EVA)	2.549 t	2.763 t
Für MVA Schwandorf	3.273 t	5.018 t
Für MVA Burgkirchen	4.896 t	1.243 t
Für MVA Schweinfurt	104 t	1.052 t
Für MVA Ingolstadt	2.690 t	2.590 t
Für MVA Würzburg	901 t	986 t
Summe	**706.374 t**	**689.744 t**
Entstandene Verbrennungsschlacke Müllheizkraftwerk Nord	**157.536 t**	**154.313 t**
darin Grob- und Feinschrott zur Verwertung	13.917 t	15.154 t
Anlieferung am Entsorgungspark Freimann		
Deponierungsabfälle aus München und Landkreis München[4]	5.817 t	4.581 t
Deponierungsabfälle aus anderen Herkunftsbereichen[4]	297 t	205 t
Summe	**6.114 t**	**4.786 t**

[4] Die Deponierungsabfälle werden am Entsorgungspark umgeschlagen und auf verschiedenen Deponien abgelagert.

Bilanz – Aktivseite

zum 31. Dezember 2017 – in Tausend €

AKTIVSEITE		31.12.2017	31.12.2016
A.	**Anlagevermögen**		
	I. Immaterielle Vermögensgegenstände	119	194
	II. Sachanlagen	195.569	188.030
	III. Finanzanlagen	84.057	79.683
		279.745	**267.907**
B.	**Umlaufvermögen**		
	I. Vorräte	866	1.060
	II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.039	9.138
	2. Forderungen an die Stadt/andere Eigenbetriebe	0	12.819
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	575	432
		9.614	22.389
	III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	99.273	115.405
		109.753	**138.854**
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	**104**	**215**
		389.603	**406.976**

Bilanz – Passivseite

zum 31. Dezember 2017 – in Tausend €

PASSIVSEITE	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	0	0
II. Gewinnrücklage	9.447	9.447
III. Gewinnvortrag	27.291	29.747
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-249	-2.457
	36.489	**36.737**
B. Sonderposten für Investitionszuwendungen	1.848	1.917
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	77.933	77.521
2. Sonstige Rückstellungen	182.353	181.598
	260.286	**259.119**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75.739	94.403
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.870	3.939
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/anderen Eigenbetrieben	10.343	9.928
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.028	933
	90.980	**109.203**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
	389.603	**406.976**

Gewinn- und Verlustrechnung 2017

in Tausend €

		2017	2016
1.	Umsatzerlöse	203.603	191.452
2.	Sonstige betriebliche Erträge	6.884	4.740
3.	Materialaufwand		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.057	6.871
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	77.470	75.413
4.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	65.070	62.785
	b) Soziale Abgaben	17.216	16.782
	Davon für Altersversorgung: 4.309.362 € (i.Vj.12.361.073 €)		
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	15.606	17.231
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.055	15.083
7.	**Betriebliches Ergebnis**	13.013	2.027
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.217	2.770
9.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	325	7
10.	Zinsaufwand	13.995	7.089
11.	**Ergebnis nach Steuern**	**-90**	**-2.299**
12.	Sonstige Steuern	159	158
13.	**Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag**	**-249**	**-2.457**

Abfallwirtschaftsbetrieb
München

IMPRESSUM

Herausgeber: Abfallwirtschaftsbetrieb München
Georg-Brauchle-Ring 29
80992 München
www.awm-muenchen.de

Stand: Juli 2018

Redaktion: Helga Seitz
Abfallwirtschaftsbetrieb München
Georg-Brauchle-Ring 29
80992 München

Druck: MDV Maristen Druck & Verlag GmbH, Furth
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

MDV
Ehrlich Klimaneutral durch 70% Eigenenergieerzeugung.

Ökologische, nachhaltige und umweltfreundliche Medienproduktion in der Region, für unseren grünen Planeten!

FSC
www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C095149

Gestaltung: Fa-Ro Marketing GmbH

Fotografie: AWM, S.17/Matjaž Očko

Auflage: 1.500 Stück

Der zertifizierte
Abfallentsorger der Stadt